trägen von Freunden und Schülern. Berlin (Borntraeger). gr. 8°. 570 S. 1 Portr. 1 Taf. 28 Textabb. — 28 Mk.

Warnstorf C. Laubmoose. Kryptogamenflora der Mark Brandenburg. II. Bd. 1. Heft. Leipzig (Gebr. Borntraeger). 8°. 240 S. Abb. — *K* 9·—.

Wille N. Über die Gattung *Gloionema* Aq. Eine Nomenklaturstudie. (Ascherson-Festschrift, S. 439—450.) gr. 8°.

Winkler Hubert. *Betulaceae.* (Das Pflanzenreich. Herausg. v. Engler. 19. Heft.) Leipzig (Engelmann). gr. 8°. 149 S. 178 Fig. und 2 Karten. — 7·60 Mk.

Wünsche O. Die Pflanzen des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Gegenden. Eine Anleitung zu ihrer Kenntnis. 9. Aufl. Leipzig (Teubner). kl. 8°. 442 S.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathem.-naturwissenschaftlichen Klasse vom 13. Mai 1904.

Das w. M. Prof. R. v. Wettstein überreicht ein Exemplar seines mit einem Druckkostenbeitrag der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Werkes: „Vegetationsbilder aus Südbrasilien."

Das w. M. Prof. R. v. Wettstein legt ferner folgenden Reisebericht vor, welchen Herr J. Dörfler, der mit Subvention der kaiserlichen Akademie eine botanische Forschungsreise durch Kreta ausführt, einsendete.

Spili, am 5. Mai 1904.

Nun bin ich schon $2^1/_2$ Monate auf Kreta, habe während dieser Zeit viel Interessantes gesehen und meine botanische Ausbeute ist, trotz häufig schlechten Wetters, eine sehr reiche.

Canea verließ ich am 11. März und nahm meinen Weg zur Südküste. Nach zwölfstündigem anstrengenden Marsch erreichte ich das Hochtal Askyphu, übernachtete dort und kam am 12. März nach Sphakia, wo ich zwar sehr primitive, aber für meine Zwecke doch genügende Unterkunft fand. Vor allem wartete ich dort günstigen Wind ab, um zur Insel Gaudos zu gelangen. Am 17. März konnte ich diesen Plan ausführen, infolge Windstille brauchten wir aber 19 Stunden Fahrt, um bis Gaudos zu kommen. Dort blieb ich bis zum 23. März und studierte die Flora sorg-

fältigst. Sehr wurde ich jedoch nicht befriedigt. An der Nordküste sind ausgedehnte Sanddünen, der übrige Teil der Insel ist reiner Karst. Wo immer es nur möglich ist, ist dem steinigen Boden mageres Ackerland abgerungen und das Wenige, was übrig bleibt, ist von unzähligen Schafherden abgeweidet; recht trostlos für den Botaniker. Immerhin vermochte ich an 100 Pflanzenarten zu konstatieren. Besonderes Interesse bot mir auf Gaudos das häufige Vorkommen von *Juniperus macrocarpa*, welchen Wachholder ich auf Kreta selbst bisher nicht sah. Er bildet in den Dünen der Nordküste lockere, krummholzartige Bestände, doch auch bis zirka 10 m hohe Bäume findet man dort. Vereinzelt ist dieser Juniperus auf der ganzen Insel zu finden, wird jedoch an der Südküste von *Juniperus phoenicea* zurückgedrängt.

Die Rückfahrt von Gaudos nach Sphakia gestaltete sich sehr gefahrvoll, denn unsere winzige Barke wurde unterwegs von einem jener dort so sehr gefürchteten, schrecklichen Stürme überrascht.

Von Sphakia aus wurden zahlreiche nähere und weitere Exkursionen unternommen. Von letzteren erwähne ich jene in die herrliche Schlucht zwischen Komitadhes und Nibros, eine nach Westen bis Frankokasteli und eine fünftägige Exkursion nach Westen über Hag. Rumeli in die berühmte Schlucht von Samaria. Ein wilder Gebirgsfluß, den man bis Samaria 29 mal durchqueren muß, durchtost diese herrlichste, mehrere Stunden lange Schlucht Kretas.

Sphakia verließ ich mit dem ganzen Gepäck (fünf Maultierlasten) am 19. April und habe derzeit mein Hauptquartier in Spili am Kedrosgebirge, Distrikt Hagios Vasilis. Die hiesige Flora ist so gut wie undurchforscht und dürfte viel Interessantes bieten. Ein am 28. April unternommener Versuch, den Gipfel des Kedros zu erreichen, mißglückte. Stürmisches und regnerisches Wetter zwang auf halber Höhe zur Rückkehr. In einem subalpinen Tale am Südwestabhange des Kedros machte ich einen schönen Fund. Eine große Tulpe mit karminroten Blüten wächst dort zu Tausenden auf Äckern und Bachrändern, ist aber derzeit leider schon größtenteils verblüht. Diese Tulpe ist am nächsten verwandt mit der attischen *T. Hageri*, ist mindestens neu für Kreta und ganz Griechenland, vielleicht eine neue Art.

In Spili werde ich wohl noch zirka vier Wochen mein Hauptquartier behalten. Hier gibt es viel zu tun. Die Exkursion zum Kedros wird bei günstigem Wetter morgen wiederholt. Hierauf wird eine längere Tour bis Dybacki an der Südküste unternommen und von dort will ich den Versuch machen, zu den beiden Inseln Paximadhia zu kommen.

Im Juni gedenke ich die heiße Ebene von Messara zu durcheilen und in Hierapetra Hauptquartier zu nehmen. Von dort aus soll das Gebirge Aphendi-Kavutsi und die östliche Provinz Kretas.

Sitia, möglichst genau botanisch erforscht werden. Weiter soll es dann über das Lassitigebirge nach Mirabello gehen und von dort über Candia auf den Ida, schließlich zurück nach Canea. Den Abschluß der Reise soll ein wiederholter Besuch der Sphakia bilden, um auch die dortige Herbstflora kennen zu lernen.

Meine Rückkehr nach Wien dürfte, falls nicht unvorhergesehene Umstände mich am Bleiben hindern, erst im September erfolgen.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 16. Juni 1904.

Das w. M. Hofrat J. Wiesner legt den vierten Teil seiner „Photometrischen Untersuchungen auf pflanzenphysiologischem Gebiete“ vor, betitelt: „Über den Einfluß des Sonnen- und des diffusen Tageslichtes auf die Laubentwicklung sommergrüner Gewächse“.

Die Resultate dieser Untersuchung lauten:

1. Bei der Laubbildung sommergrüner Holzgewächse sinkt das Minimum des Lichtgenusses und erreicht mit Vollendung der Belaubung einen stationären Wert. (Wurde für einzelne Fälle vom Verfasser schon früher konstatiert.)

2. Die Anfangsminima sind relativ sehr hoch gelegen; beispielsweise beträgt das Anfangsminimum für *Fagus silvatica* (Wien, Waldbaum) $^1/_3$ bis $^1/_4$, während das stationäre Minimum $^1/_{60}$ beträgt.

3. Diese hohen Minima stellen sich als Anpassungserscheinungen dar, welche auf einer durch das Licht ausgelösten Korrelation beruhen: es kommen in der freien Natur beinahe nur die relativ am besten beleuchteten Laubsprosse zur Ausbildung, welche die minder gut beleuchteten mehr oder weniger unterdrücken.

4. Im Experiment läßt sich das Anfangsminimum durch künstlich eingeleitete gleichmäßige Beleuchtung sehr stark herabdrücken, sogar unter das stationäre Minimum.

5. Unsere sommergrünen Holzgewächse vermögen unter dem ausschließlichen Einfluß des diffusen Tageslichtes sich normal zu belauben. Es gelang bei der Buche die Laubblätter selbst durch den vierten Teil des herrschenden diffusen Tageslichtes innerhalb der normalen Entwicklungszeit des Laubes dieses Baumes (April bis Mai) zur normalen, aber merklich verspäteten Ausbildung zu bringen. Es wurde dies an Pflanzen konstatiert, welche durch Aufstellung gegen den nördlichen Himmel dem Einflusse der Besonnung vollständig entzogen waren.

6. Durch Kultur von Holzgewächsen, welche im Experiment so gegen den östlichen oder südlichen Himmel gewendet waren, daß sie so viel diffuses Licht erhielten, als die nach Norden ge-

richteten Pflanzen, erfolgte die Laubentwicklung vergleichsweise beschleunigt, was auf die Wirkung des direkten Sonnenlichtes zu stellen ist.

7. Bei sommergrünen Holzgewächsen, welche aus wärmeren Vegetationsgebieten stammen, tritt (hier in Wien) bei Kultur im ausschließlich diffusen Tageslichte eine noch auffallendere Verzögerung der Laubbildung im Vergleiche mit der in der Ost- und Südlage befindlichen Pflanze ein, als bei der der einheimischen sommergrünen Holzgewächse.

8. Die aus höher temperierten Vegetationsgebieten stammenden sommergrünen Holzgewächse verhalten sich, bei uns im ausschließlich diffusen Lichte gezogen, rücksichtlich der erlangten Blattgröße so wie unsere einheimischen sommergrünen Holzgewächse, insbesondere diejenigen der ersteren, welche wie *Robinia Pseudoacacia* das starke Sonnenlicht abwähren, während Holzgewächse der genannten Gebiete, welche diese Eignung nicht oder nur in einem geringen Grade besitzen (*Broussonetia papyrifera*), in der Blattgröße hinter den besonnten Pflanzen zurückbleiben.

Bei diesen Gewächsen ist die durch die direkte Besonnung herbeigeführte Beschleunigung der Blattentwicklung im allgemeinen eine stärkere als bei unseren einheimischen sommergrünen Holzgewächsen.

9. Die im ausschließlich diffusen Tageslichte kultivierten Holzgewächse erhielten bloß den dritten, bzw. sogar nur den vierten Teil des gesamten diffusen Tageslichtes, während die Vergleichspflanzen an dem östlichen und südlichen Standorte die gleiche Menge diffusen Lichtes empfingen wie die auf dem nördlichen Standorte, aber zudem noch direktes Sonnenlicht.

Durch die Sachssche Jodprobe wurde in der Regel die größte Menge der Stärke in den Blättern der bloß dem diffusen Tageslichte ausgesetzt gewesenen Blüten gefunden. In keinem Falle war diese Stärkemenge in den dem Nordhimmel exponiert gewesenen Blättern geringer als bei den andern Expositionen. Da aber in der Ost- und Südlage mehr organische Substanz produziert wurde als in der Nordlage, so ist anzunehmen, daß die Ableitung der Assimilate und deren Verwertung im Aufbau der Organe bei den besonnt gewesenen Versuchspflanzen rascher vor sich gegangen sein mußte.

10. Die herbstliche Entlaubung der sommergrünen Holzgewächse hat den Zweck, eine relativ große Menge von Licht und damit auch direktes Sonnenlicht den Knospen zu sichern, was um so erforderlicher erscheint, als die Belaubung dieser Gewächse in eine relativ kalte Periode fällt und gerade zur raschen und normalen Laubentwicklung eine große Lichtmenge erforderlich ist.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Ordentliche Generalversammlung am 4. Mai 1904.

Aus den Jahresberichten des Präsidenten Prof. Dr. R. v. Wettstein, der Sekretäre A. Handlirsch und Dr. F. Vierhapper und des Rechnungsführers J. Brunnthaler geht die erfreuliche Fortentwicklung der Gesellschaft hervor. Im Jahre 1903 erhielt dieselbe einen Zuwachs von 49 Mitgliedern. Außer dem 53. Jahrgange der „Verhandlungen" publizierte die Gesellschaft zwei Hefte des II. Bandes der „Abhandlungen". Eines dieser Hefte enthält das erste Blatt der von der Gesellschaft herausgegebenen „Pflanzengeographischen Karte von Österreich." Österreichische Schulen wurden mit 2800 Objekten naturwissenschaftlicher Lehrmittel beteilt.

Die Jahreseinnahmen bezifferten sich mit *K* 22.845·—, der Vermögensstand mit rund *K* 15.000·—. — Der Zuwachs der Bibliothek, welche unter Verwaltung der Herren J. Brunnthaler und Dr. A. Zahlbruckner stand, betrug 528 Nummern.

Die **Deutsche botanische Gesellschaft** hält am 20. September d. J. um 10 Uhr vormittags in Breslau ihre Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Antrag des Vorstandes auf Abschaffung der außerordentlichen Mitgliedschaft und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages auf 20 Mk.; 2. Antrag des Vorstandes, vom Jahre 1906 ab die Generalversammlung unabhängig von der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte abzuhalten; 3. Wahl einer neuen Kommission für die Flora von Deutschland; 4. Festsetzung des Berichtes der Florenkommission auf einen Höchstumfang von vier Druckbogen; 5. Antrag auf Wahl von drei korrespondierenden Mitgliedern. Von wissenschaftlichen Vorträgen sei hervorgehoben: Sammelreferat des Herrn Prof. Dr. O. Kirchner: „Über Parthenogenesis bei den Blütenpflanzen."

Botanische Sammlungen, Museen, Institute etc.

Der Neubau des botanischen Institutes der k. k. Universität Wien ist so weit vollendet, daß dasselbe im Herbste dieses Jahres bezogen werden kann.

Von dem wertvollen Exsikkatenwerke „Flora exsiccata Bavarica" sind zwei weitere Faszikel (Nr. 76—250) erschienen, deren Schedae besonders abgedruckt wurden. (Denkschr. d. k. bot. Ges. in Regensburg, VIII. Bd. 2. u. 3. Beilage, 56 resp. 74 S.) Diese Schedae sind durch die zahlreichen kritischen Erörterungen (besonders von Dr. Poeverlein) sehr wertvoll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 054

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. 306-310